

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 10. [1896]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

PARIS, 27. October.

Mein lieber Freund,

Deine lieben Briefe treffen mich in einer Zeit größter Arbeit. Ich kann Dir ein-
weilen nur mit flüchtigen Worten sagen, wie sehr ich mich freue, daß der große
Tag so nahe ist. Ich heiße Dich willkommen in Berlin und wünsche Dir einen fro-
hen und glücklichen Aufenthalt. Nächstens antworte ich Dir ausführlicher auf
Deinen letzten längeren Brief, der mich sehr erfreut hat. Warte jedenfalls nicht
auf meine Antwort und schreibe mir gleich ein kurzes Wort über Deine Berliner
Eindrücke und insbesondere aber darüber, wie Dein Stück Dir auf den Pro-
ben gefällt. Einen Rath nur in Kürze: Ganz Deutschland steht unter dem Banne
des Eindruckes, den die Affaire BRUESEWITZ gemacht hat. Man lechzt nach einem
Wort, das diese schurkischen Officiers-Feiglinge geißelt. Keiner kann besser dieses
Wort aussprechen, als Du. Leg' es Deinem anständigen Officier in den Mund,
in der Scene, wo er sagt: Solche Leute haben im Frieden eigentlich gar keine
Existenz-Berechtigung. Laß ihn noch etwas Allgemeines, Kräftiges, Erlösendes
sagen. Dieses Wort allein kann den Erfolg des Stückes entscheiden. Nimm' meinen
Rath an, ich glaube, ich habe Dir selten so gut gerathen!

Auf ein Telegramm am Tage nach der PREMIÈRE rechne ich mit Sicherheit.

Viele treue Grüße!

Und ein inniges Glückauf!

Dein treuer

Paul Goldmann

Schönen Gruß an den DR. BIE, wenn Du ihn siehst

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1346 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt

11–12 *der große Tag*] die Uraufführung von *Freiwild* am 3. 11. 1896 am Deutschen Theater in Berlin

12 *willkommen in Berlin*] Schnitzler hielt sich von 26. 10. 1896 bis 9. 11. 1896 in Berlin auf.

16–17 *auf den Proben gefällt*] Schnitzler notierte sich im *Tagebuch* zunächst äußerst negative (vgl. A. S.: *Tagebuch*, 28. 10. 1896), später aber auch positivere (2. 11. 1896) Eindrücke von den *Freiwild*-Proben.

18 *Affaire Bruesewitz*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 17. 10. [1896]

21–22 *Solche ... Existenz-Berechtigung*] Aussage des Offiziers Rohnstedt am Ende des ersten Akts

24 *Rath*] Über eine Einarbeitung des Vorschlags ist nichts bekannt. Zumindest der Bezug zu der Affäre wurde noch Jahre später hergestellt, beispielsweise: »The most celebrated of these was ›Freiwild‹, an attack on the

duel, that received enormous advertizing from the strange coincidence that, while the play was in rehearsal, Lieut. von Brüsewitz, by the brutal killing of a civilian in a Karlsruhe restaurant, vindicated his ›military honor‹ exactly as the play had foretold an officer would be obliged to do. The excitement over the Karlsruhe incident rushed the play to such a huge popularity that one of the German comic papers showed a cartoon of Manager Brahm, of the Deutsches Theater, paying out royalties to the leading playwrights of the season, when Lieut. Brüsewitz enters saying: ›I've come for my share of the royalties on ›Freiwild!‹« ([O. V.]: *Arthur Schnitzler. Dramatist of the Twilight Soul*. In: *Current Literature*, Bd. 51, H. 6, Dezember 1911, S. 670–672, hier: S. 671)

³⁰ *ihn fiehft*] Schnitzler traf am 31. 10. 1896, 5. 11. 1896 und 7. 11. 1896 auf Oskar Bie.

Erwähnte Entitäten

Personen: Oskar Bie, Otto Brahm, Henning von Brüsewitz, Paul Goldmann, Theodor Siepmann, Leopold Sonnemann
 Werke: Arthur Schnitzler. *Dramatist of the Twilight Soul*., *Current Literature*, *Frankfurter Zeitung*, *Freiwild*. Schauspiel in 3 Akten, Tagebuch
 Orte: Berlin, Café Tannhäuser, Deutsches Theater Berlin, Deutschland, Karlsruhe, Paris, rue Feydeau
 Institutionen: Deutsches Theater Berlin, *Frankfurter Zeitung*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 10. [1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02788.html> (Stand 17. September 2024)